

VON KÖNIGEN, KÄSE UND KARTOFFELN

Noch keine Einladung

Warum dieses Jahr alles etwas anders ist
und trotzdem irgendwie gut kommt.

«So ein Käse», grummelte Melchior und hievte einen wohlriechenden Prachtslaib Châtel-St. Denis ins Holzgestell. «In der Tat», pflichtete Balthasar ihm bei, der in einer Ecke Kartoffeln zählte. «Was tun?», seufzte Caspar und gab ratlos den Rest Tannenschösslighonig in einen blubbernden Topf Glühwein. Kartoffeln, Käse und Glühwein statt Gold, Weihrauch und Myrrhe?

Nun ja, auch gekrönte Häupter sind vor Corona nicht gefeit und just als sich unsere Weisen einmal mehr in ferne Gefilde begeben wollten, machte ihnen der Lockdown jäh einen Strich durch die Rechnung. Eilig suchte man in Ferdinands Backstube (dieser zog übrigens gerade über Zoom und Teams einen florierenden Tirggel-Handel auf) nach einem Ausweg. Greta* meinte, es schade gar nichts, mal nicht in die Ferne zu schweifen – auch wegen dem ganzen CO², weil Kamele seien da ja keinen Deut besser als Kühe. So begab es sich, dass Melchior mitten in den kantonalen Käsequerelen bei einer Laitière im Freiburgischen anheuerte und im Raclette-Krieg gegen das Wallis an vorderster Front mitkämpfte. Balthasar schmuggelte derweil kamelweise Kartoffeln aus dem Säuliamt über den Röstigraben und Caspar bewarb sich erfolgreich für ein Team-Teaching in einer Baumschule im Sihlwald, wo er sich unter anderem mit einem Fuchs anfreundete, der ihm in die Stadt folgte und fortan eine leidige Liebe für Laufschuhe entwickelte (doch das ist eine andere Geschichte von der Freigutstrasse). Entlohnt wurden die drei Könige für ihre Dienste gar fürstlich in Naturalien – und eben dies bereitete ihnen jetzt kurz vor ihrer nächsten Reise einiges an Kopferbrechen. Alles war gepackt, draussen vor der Tirggelbäckerei schnaubten mit eineinhalb Metern Abstand bereits ungeduldig die Kamele. Wohin mit den ganzen Naturalien? Und was tun mit dem traditionellen Vierkönigs-Event im Januar? Denn ob sie es rechtzeitig oder überhaupt zurückschaffen würden, stand in den Sternen. Zu gross war das Risiko, dass sie quarantänehalber irgendwo in einem entfernten Winkel der Erde feststecken würden.

Die Lösung kam – Sie ahnen es – wieder von Greta. «Vergesst den Event, zu unsicher! Du packst all deinen Käse in den Keller, du lagerst deine Kartoffeln ein, du füllst deine Glühweinwürzmischung in kleinen Portionen ab», beschied sie den drei Freunden. «Und du», wies sie Ferdinand an, «schreibst allen Freunden, Nachbarn und Kunden eine schöne Abschiedskarte.»



Auch Sie bekommen eine dieser Karten! Dazu als kleine Notration ein Säckchen von Caspars geheimer Glühweinemischung** – was man hat, hat man. Und wer weiss, vielleicht gibts irgendwann sogar mal noch ein Vierkönigs-Raclette an der Freigutstrasse 27.

*Nein, nicht die aus Schweden, sondern Ferdinands Gattin. Aber Sie wissen ja: Frappante Ungereimtheiten in der Chronologie und Verkettung historischer Begebenheiten sind wie immer nicht von der Hand zu weisen.

**Funktioniert bestens mit heissem Wasser – oder für etwas Tiefenentspannung natürlich auch mit Wein!